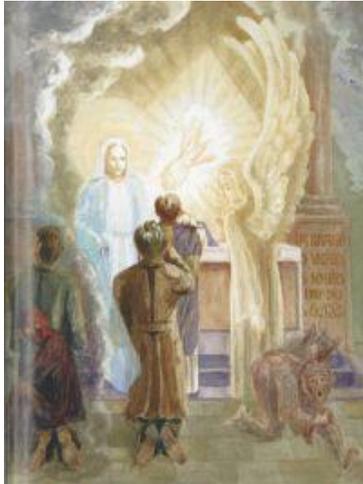


Die Heilige Messe - eine Betrachtung in Wort und Bild - *Betrachtungen und Zeichnungen von Pfarrer Franz Rudrof*

Abschnitt 2 - Die Vormesse (Schuldbekennnis, Gnadenbitte, Reinigung, Glaubensbekenntnis)

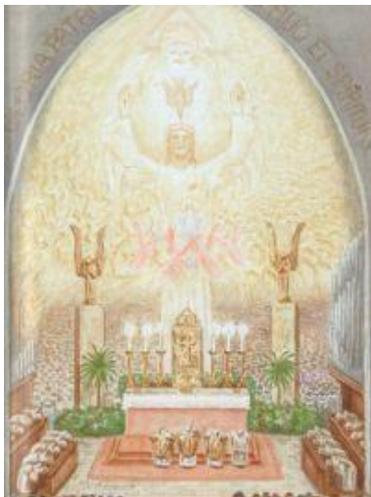


Die Vormesse

"Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen." So beginnen wir die heilige Feier. *"Im Namen"* - das heißt, dass wir nach dem Willen. - im Auftrag eines anderen da sind und tun, was ein anderer will. Wir stehen also im Namen des dreifaltigen Gottes vor seinem Altar. So steht hinter mir und über mir die ganze Kraft, Macht und Herrlichkeit Gottes zu dem, was ich beginne. Doch kann sie auf Grund des Geschenkes Gottes, des

freien Willens. nur dann sich entfalten, wenn wir uns bewusst Gott öffnen. bewusst (oder andächtig) uns bekreuzen und die heiligen, so kraftvollen Worte *"Im Namen des Vaters"* sprechen. Dieses bewusste Sprechen und Bekreuzigen, das uns mit Gott einigt, kann Satan nicht ertragen; er kann gegen die ausstrahlende Kraft des Kreuzzeichens und der Worte nicht standhalten; es drängt ihn weg, während die Gleichgültigkeit eines Menschen beim Kreuzzeichen ihn nicht verjagt, sondern ihm zur Freude ist. Durch das andächtige Kreuzzeichen aber holt sich ein Kind Gottes himmlischen Segen herab und erfährt den Schutz unserer himmlischen Mutter.

Darum wollen wir in voller Besinnung und Ehrfurcht *"Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes"* das heilige Opfer beginnen.



Ehre sei dem Vater

Der Psalm des Stufengebets endet mit dem Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste. Alles zur Ehre Gottes ist ja allgemeiner christlicher Grundsatz, in erster Linie aber doch beim allerheiligsten Geschehen, bei der heiligen Messe. Darum verneigen sich zu tiefster Anbetung Priester und Volk, Mönch wie Schwester. Alle Himmelsbewohner, Engel (links) wie Heilige (rechts) stimmen unter Leitung der himmlischen Mutter Maria in diese Verherrlichung ein.

Himmel und Erde sind vereint in der innersten Hingabe, - wir in dem Maße, als wir uns Gott schenken. Dieses gemeinsame Beten, Singen und Jubeln der Seelen ist aber nicht bloß ein Akzent, eine Betonung zu Beginn der heiligen Messe, sondern ein Hinweis darauf, was die ganze heilige Messe ist: Höchste Ehrung Gottes, heiligstes Geschehen. Darum sollen wir während der heiligen Messe immer verbunden, immer vereint mit dem ganzen Himmel sein, mit Maria, mit den Heiligen und Engeln unsere Seele aufklingen lassen in tiefster Dankbarkeit, mit Maria, in Liebe und Jubel. Jesus hat uns das mit seinem Opfer in höchstem Maße ermöglicht - im Glauben.

Darum sollen alle Orgeln es aufbrausen lassen: *Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, wie im Anfang so auch jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.*

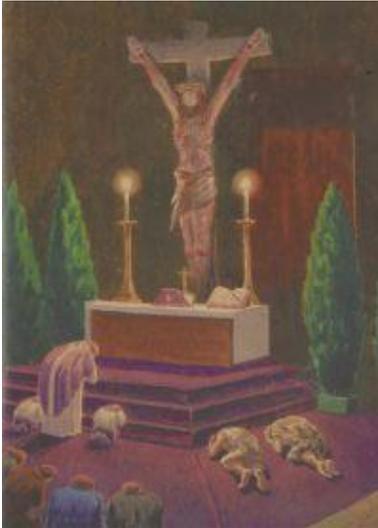


Schuldbekennnis

Doch bei diesem vereinten Beten und Singen erkennen wir auch unsere Schwäche und Armseligkeit. Darum führt uns die Kirche beim Beginn der heiligen Messe zu stiller Reue und zum Bekenntnis unserer Fehler Gott gegenüber:

"Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen Vater, der seligen, allzeit reinen Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael (rechts von Maria), dem heiligen Johannes dem Täufer (links mit der Wurfschaukel), den heiligen Aposteln Petrus und Paulus (links und rechts vom Kreuz im Martertod und darüber in der Verherrlichung), allen Heiligen und Dir Vater (der Priester), dass ich viel gesündigt habe ..." um dann zu hören: Nachlass, Vergebung und Verzeihung ... schenke uns der allmächtige Gott.

Das ist Lösung von kleinen Fehlern und Sünden entsprechend aber unserer Reue, damit wir reineren Herzens und offener den himmlischen Gnadensegen der heiligen Messe empfangen können. Sei uns gnädig, sei uns barmherzig, heiliger unsterblicher Gott.

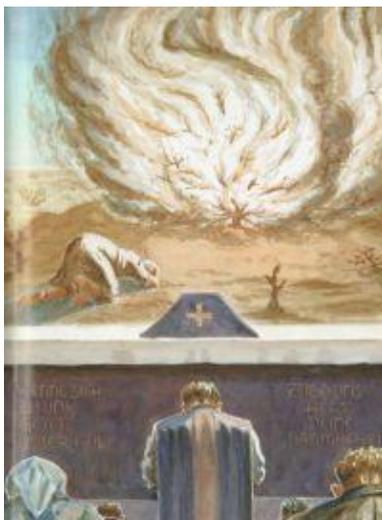


Meine Schuld

Die Mitte des Schuldbekenntnisses sind die Worte: *“Meine Schuld, meine Schuld, meine übergroße Schuld !“* So übergroß soll auch bei diesen Worten Jesus am Kreuz im Geiste vor uns stehen. Unsere Schuld hat Jesus zum Kreuzestod geführt. Er hat alle Sünden aller Zeiten auf sich genommen, um mit dieser Last zu sterben und unsere Sünden zu sühnen.

Darum können auch das Kreuz und der sterbende Jesus mit seinem gezeißelten Leib nicht eindringlich genug vor uns stehen, um uns im Innersten so zu treffen, dass es uns jetzt bei der Feier seines heiligen Opfers nicht mehr los lässt und unsere Seele in tiefster Dankbarkeit sich ihm schenkt.

Wie würden Adam und Eva sich in unvorstellbarem Schmerz vor dem Kreuz niedergeworfen haben, wenn sie damals das hätten vorausschauen können, was ihr Versagen und - durch sie - unser Versagen verschuldet hat ... Mit ihrem Schmerz, mit ihren Seelen gleichsam müssten wir das jedes Mal beten: *“Meine Schuld...“*. Vergebung und Verzeihung schenke uns der allmächtige Gott“, dass wir in herzlicher Liebe ihm hingegeben sein können bei der Feier des heiligen Opfers Jesu.



Die Gnadenbitte

Aus unserer Reuehaltung kommt dann die innige Bitte: *“Wende Dich zu uns, Gott, unser Heil!“* Mit welcher Hingabe hat sich Moses vor dem brennenden Dornbusch niedergeworfen, als ihm klar wurde: Gott ist da! Er hört ihn sprechen. Er war jetzt ganz für ihn da. So erfuhr er die Wende seines Lebens. Wie zu Moses kommt Gott zu uns bei der heiligen Messe, um auch uns ganz persönlich anzusprechen durch Jesus unsern Herrn; wir werden durch den Priester dann ihn selbst hören,

wenn ER spricht: *“Das ist Mein Leib.“* Doch noch mehr: Wir sollen Ihn nicht nur sprechen hören, nein, Er will in uns eingehen, um mit uns völlig Weil wir aber vor seiner Opferliebe uns so klein und unwürdig erkennen, beten wir: *“Zeig uns, Herr, Deine Barmherzigkeit“*, und hilf, uns so zu bereiten für das eins zu sein, so dass wir sagen können: Gott ist ganz in uns, ähnlich wie in Maria.

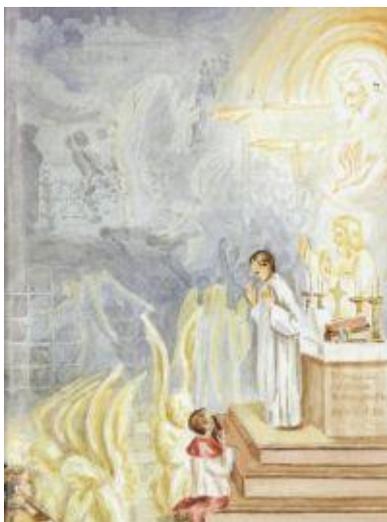
Weil wir aber vor seiner Opferliebe uns so klein und unwürdig erkennen, beten wir: *“Zeig uns, Herr, Deine Barmherzigkeit“*, und hilf, uns so zu bereiten für das große heilige Geschehen, dass es auch uns Stufe um Stufe zu verwandeln vermöge für ein ewiges Leben im ewigen Himmel.



Reinigung

Durch den Mund des Priesters hören wir Jesus selbst sprechen im Evangelium. In der Eigenschaft als Werkzeug Jesu beugt sich der Priester tief vor dem heiligen Wort Gottes und bittet um Demut: *Reinige mein Herz und meine Lippen wie Du einst die Lippen des Propheten mit glühendem Steine gereinigt hast ... damit ich Dein Evangelium würdig verkündige.* Der Priester ist aber euch unser Stellvertreter vor Gott. Er weiß um die vielen gleichgültigen, abfälligen, auch ungunen und sündi-

gen Worte, die über die Lippen der Menschen kommen, die viele kostbare Minuten und Stunden und Tage unseres Lebens zu einem Verlust für die ganze Ewigkeit und uns unfähig und unwürdig machen für sein heiliges Wort und für Ihn selbst. Darum bedarf der Priester selbst, wie auch wir, so notwendig der Reinigung und Heiligung unseres Mundes, um Ihn, Jesus, den geopfert und verklärten Herrn, aufzunehmen und mit Ihm leben zu können. Was der Priester dabei in voller Konzentration und Hingabe als Vermittler an sich erfährt, wird auch den Gläubigen gegeben entsprechend ihrem innerlichen Einssein mit dem priesterlichen Bitten und ihrer Hingabe an das Geheimnis des Glaubens.



Priestergruß

“Der Herr sei mit euch!“ Hinter und im Priester steht Jesus mit dem himmlischen Vater und dem Heiligen Geist, um die Bitte für das Volk zu erfüllen. Darum kann dieser Priestergruß alle erfassen, die ihre Augen und Herzen zu IHM, dem Herrn, erheben. Entsprechend seiner Stellung und seinem Willen kann er damit zu allen Menschen der ganzen Welt rufen, auch zu den Einsamen, den Verlassenen und Kranken.

Er tut damit den Willen Gottes kund, der in seiner göttlichen Liebe in allen Menschenkindern sein möchte, um sie mit seiner ganzen Kraft innigst seelisch, ja vollständig zu erfüllen, dass sie selbst auch anderen ein Lichtstrahl Gottes sein können.

Von allen heiligen Messen auf der ganzen Erde können wir so die heimholende Liebe an uns erfahren, wenn wir darum bitten, an allen heiligen Messen in allen Ländern der Welt teilhaben zu dürfen. Aber auch unsere Antwort kann alle Priester der Welt in der Seele treffen, die guten wie die schwachen, wie auch alle, die Satan bereits mit einem Finger in der Hand hat. Aus welcher Seelen- und Herzentiefe soll da unsere Antwort kommen: "...und auch mit dir!" Die Engel bei uns sind immerwährende Zeichen seines Willens: Der Herr sei mit euch! Auch mit euch hinter Gittern und unter Verfolgung!



Glaubensbekenntnis

Das Credo (= *ich bekenne*) ist das feierliche Bekenntnis, das der ganze Himmel ohne Unterbrechung in alle Ewigkeit lebt und unser Credo mitbelebt.

Es ist das Bekenntnis: Du, Gott, hast uns geschaffen, um uns in Liebe zu Dir aufnehmen zu können für ewig und immer. Darum stehen wir in Treue zu Gott, nicht nur jetzt beim Gottesdienst, sondern auch in allen Minuten des ganzen und jeden Tages; denn niemand kann vor der Allgegenwart Gottes fliehen, - auch dann nicht, wenn er sich bewusst gegen Gott stellt. Das Credo ist das "Ja" unseres Lebens zu Gott, ist die Anerkennung: Ohne Dich würde ich nicht leben; von Ewigkeit her hast Du, o Gott, mich gedacht. Darum ist das Beten des Credo immer Bekenntnisstation unseres Lebensweges, ein Ja-sagen zu der Liebe, die uns gerufen hat, um die ganze göttliche Liebestiefe zu erahnen in der Tat: "*Und das Wort ist Fleisch geworden*", um uns den Weg zu ewiger Seligkeit zu schaffen. Unsere Kniebeuge ist innerlichste Hingabe in Dankbarkeit. Das spürt man bei dem alten Mann, dem es Mühe macht, Gott so hebend zu danken. Wie arm und leer und kalt dagegen ist dieses Paar, das die Knie nicht beugt, weil es der ewigen Liebe Gottes fremd geworden. Aber die hinter ihnen stehen, kennen das Wort: "*Es beugen sich die Knie derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind.*" Durch das Credo schließen wir die Tür zum Geheimnis auf.